

Dr. Sebastian Koch, Dortmund

Erfahrungsbericht zum Weiterbildungsstudium „Sportrecht“ / FernUniversität in Hagen

I. Ablauf

Nach der Anmeldung zum Studiengang erhält man einen Benutzernamen nebst Passwort, um sich auf den Seiten der Fern-Universität anzumelden. Hier erhält man Zugriff auf die Skripte zu den einzelnen Kurseinheiten, die im PDF-Format zur Verfügung gestellt werden. Ich habe mir die Kurstexte ausgedruckt, da ich sie viel unterwegs gelesen habe; jedoch ist die Lektüre am Bildschirm ebenfalls unproblematisch.

Zu jeder Kurseinheit wird eine Einsendeaufgabe gestellt, die bearbeitet und dann an die Fern-Universität zurück geschickt wird, wonach man in der Regel nach 4 Wochen die Einsendeaufgabe korrigiert und mit einer Benotung zurück erhält. Die Benotung erfolgt in einem Punktesystem von 0 (=mangelhaft) bis 100 (=sehr gut).

Ein Modul ist dann bestanden, wenn mindestens die Hälfte der angebotenen Einsendeaufgaben bestanden wurde. Sobald alle Module erfolgreich bearbeitet wurden, erhält man die Gesamturkunde.

Folgende Module und Kurseinheiten werden angeboten:

1. Modul: Grundlagen des Sportrechts (5 Kurseinheiten)

- KE 1 Einführung in das Studium des Sportrechts
- KE 2 Theorie des Sportrechts
- KE 3 Einführung in das Sportrecht
- KE 4 Sport und Grundrechte
- KE 5 Europäisches Sportrecht

2. Modul: Arbeits-, Sozial- und Steuerrecht im Sport (4 Kurseinheiten)

- KE 1 Sportarbeitsrecht
- KE 2 Sport und Sozialversicherung
- KE 3/4 Besteuerung von Sportvereinen

3. Modul: Zivilrechtliche Haftung und Strafbarkeit im Sport (5 Kurseinheiten)

- KE 1 - KE 3 Zivilrechtliche Haftung im Sport
- KE 4 Körperverletzung im Sport
- KE 5 Doping

4. Modul: Sportgerichtsbarkeit und Gesellschaftsrecht im Sport (4 Kurseinheiten)

- KE 1/2 Sanktionen in der Sportgerichtsbarkeit
- KE 3/4 Sportvereinsrecht und -gesellschaftsrecht

II. Inhalt

Die Texte der einzelnen Kurseinheiten sind allesamt sehr lesenswert und gut geschrieben. Jeder Bearbeiter wird natürlich seine eigenen Lieblingsthemen haben und daher auch unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Insgesamt sind aber auch die Kurseinheiten, in denen man keine

Einsendeaufgabe verfassen will, mit Gewinn zu lesen. Für gewöhnlich weisen die Kurstexte einen Umfang von etwa 80 bis 100 Seiten auf.

Beim Studium der Texte wird deutlich, dass hier (vor allem im Bereich der zivilrechtlichen und strafrechtlichen Haftung) oft auf grundlegende Strukturen zurückgegriffen werden kann, die aus der juristischen Ausbildung bereits bekannt sind. Schwerpunkte liegen auf den Fragen, wie ein sportlicher Vorgang unter die bekannten Begriffe zu subsumieren und in die bekannten Aufbauschemata einzufügen ist. Besonders interessant empfand ich dabei die Kurseinheiten zur Körperverletzung im Sport und zum Doping.

Aber auch für den Studierenden bieten sich hier interessante Ansätze, ihr erworbenes Wissen anhand von juristisch nicht ganz alltäglichen Fällen weiter zu vertiefen und auf neue Fragestellungen anzuwenden.

Die gestellten Einsendeaufgaben unterscheiden sich teilweise in ihrem Schwierigkeitsgrad, sind aber allesamt mit den zur Verfügung gestellten Materialien gut zu bearbeiten und zu lösen. Das Hinzuziehen von Sekundärliteratur ist natürlich möglich, aber in meinen Augen nicht zwingend erforderlich. Ich persönlich habe für die jeweiligen Aufgaben im Durchschnitt etwa 1,5 Tage gebraucht; manche Einsendeaufgaben lassen sich aber (je nachdem wie intensiv man den Kurstext gelesen hat und auf bereits vorhandenes Wissen zurückgreifen kann) auch in einigen Stunden bearbeiten. Es ist jeweils die maximal zulässige Seitenzahl angegeben; diese bewegt sich im Schnitt bei etwa 10 Seiten.

III. Bearbeitungsdauer

Ich habe das Weiterbildungsstudium während meines Referendariats absolviert und insgesamt etwa 10 Monate für das komplette Kursprogramm benötigt. Aufgrund der Eigenständigkeit der einzelnen Kurseinheiten lässt sich der Arbeitsaufwand sehr gut in einzelne Abschnitte einteilen. So kann man zwischen den einzelnen Einheiten auch ruhigen Gewissens eine längere Pause einlegen, ohne Gefahr zu laufen, wichtige Inhalte zu vergessen. Die größtenteils sehr praktisch und verständlich geschriebenen Texte laden aber dazu ein, die einzelnen Kurstexte in einem Rutsch durchzuarbeiten.

IV. Benotung und Betreuung

Die Benotung ist sehr transparent, da man alle Einsendeaufgaben mit Anmerkungen zurückerhält. Auf dem Bewertungsbogen ist (bei einigen Einsendeaufgaben) auch die unterschiedliche Gewichtung der Teilaufgaben vermerkt, so dass man sehr gut nachvollziehen kann, wie die Benotung zustande kam.

Die Benotung selbst erfolgt sehr fair und nachvollziehbar. Meine Punktzahlen bewegten sich im Bereich von 100 bis 65 Punkte; wobei ich für die 65-Punkte-Aufgabe wirklich wenig Zeit investieren konnte und wenige Vorkenntnisse in dem Rechtsgebiet selbst aufwies. Alles in allem war ich von der Bewertung positiv überrascht; insbesondere wenn man die (bei Juristen übliche) strenge Bewertung vor Augen hat.

Die Betreuung durch Frau Hoffmann und Frau Meurer ist absolut erstklassig. Sowohl bei technischen als auch bei organisatorischen Fragen konnte man sich stets an sie wenden und bekam immer freundliche und kompetente Unterstützung.

V. Fazit

Ich hatte mich eher spontan zu dem Weiterbildungsstudium entschieden und wurde sehr positiv überrascht. Die anfängliche Skepsis gegenüber dem ungewohnten Terrain des Fernstudiums war schnell verflogen, denn sowohl Ablauf als auch Organisation sind sehr unproblematisch.

Das Studium war für mich sehr gewinnbringend, weil auf viele interessante Rechtsfragen im Bereich des Sports hingewiesen und eingegangen wird, mit denen man in Studium und Referendariat noch nie konfrontiert wurde. Insgesamt kann ich das Weiterbildungsstudium nur empfehlen, da es eine finanziell attraktive Möglichkeit darstellt, ein interessantes Rechtsgebiet kennenzulernen, das in viele bekannte Rechtsgebiete hineinwirkt.